

Elvira Gashi ist zurück in Wolfenbüttel

In den Kosovo abgeschobene Frau darf zunächst mit ihren Kindern für vier Wochen in Deutschland bleiben

Von Karl-Ernst Hueske

WOLFENBÜTTEL. "Wir waren so geschockt, wir haben alle geheult. Und wir konnten Elvira gar nichts mitgeben auf die Fahrt in den Kosovo, kein Geld, kein Essen, nichts", erinnert sich ihre Schwester Elmira Gashi an die nächtliche Abschiebung ihrer Schwester.

Seit Samstag ist Elvira Gashi (22) mit ihren beiden Kindern Diafer (4) und Tuana (3) wieder in Deutschland. Ihre nächtliche Abschiebung im vergangenen Sommer hatte für viel Aufsehen gesorgt.

Nachts um 2.30Uhr wurden Elvira Gashi, die 20 ihrer 22Lebensjahre in Deutschland verbracht hat und nie straffällig geworden ist, und ihre Kinder aus der Wohnung in der Kommiss-Straße geholt und nach Frankfurt zum Flughafen gebracht. Im Auto hinten ihnen wurde ihr gewalttätiger Exmann ebenfalls nach Frankfurt gefahren, um gemeinsam mit seiner von ihm geschiedenen Frau und den Kindern in den Kosovo abgeschoben zu werden.

Ungewöhnlicher Beschluss

Wolfenbüttels Einwohner und der Kreistag waren damals über die Umstände und die Gründe der Abschiebung so entsetzt, dass vom Kreisausschuss ein ungewöhnlicher Beschluss gefasst wurde. Landrat Jörg Röhmann wurde damit beauftragt, für die Rückkehr Elvira Gashis und ihrer Kinder zu sorgen.

Auf dem Flughafen in Pristina wurde Elvira Gashi von entfernten Verwandten in Empfang genommen. So musste sie nicht dem Angebot ihres Ex-Mannes folgen, mit ihm zusammenzuziehen. Es folgte eine große Zeit der Ungewissheit. "An einigen Tagen haben wir sogar im Wald geschlafen, weil wir nicht wussten, wo wir hinsollten", berichtete die gebürtige Kosovarin von der schlimmsten Zeit in ihrem bisherigen Leben: "Der Kosovo ist ein fremdes Land für mich. Wolfenbüttel ist meine Heimat." Nur wenn sie Geld von ihren Verwandten aus Wolfenbüttel überwiesen bekam, konnte sie mit ihren Kindern bei Familien im Kosovo unterkommen.

Vor einem Monat erfuhr sie dann, dass sie Chancen auf eine Rückkehr hatte. Und am Donnerstag, als sie in der deutschen Botschaft in Pristina ein Visum beantragen wollte, ging dann auf einmal alles ganz schnell. Schon am Samstag durfte sie nach Hannover fliegen. Der Kreis Wolfenbüttel hatte ihr für vier Wochen eine Betretenserlaubnis ausgestellt.

Große Wiedersehensfreude

Die Wiedersehensfreude am Hannoveraner Flughafen war entsprechend groß, als sie dort nach der Landung ihren Bruder, ihre Schwester und ihre Mutter traf.

"Wir sind dem Landrat und dem Landesflüchtlingsrat für die Unterstützung sehr dankbar", sagt ihre Schwester Elmira. Und sie fügt hinzu: "Wir kämpfen nun dafür, dass sie hierbleiben können. Sie wissen bis heute nicht, warum sie abgeschoben wurden. Das war so, als ob deutsche Kinder ins Ausland abgeschoben würden."

Landrat Jörg Röhmann war sehr erfreut über die Rückkehr Elvira Gashis und ihrer Kinder. Er hofft nun auf die Härtefallkommission des Landes, die vor Wochen noch - zum Ärger des Landrates - die Beschäftigung mit dem Fall mit der Begründung abgelehnt hatte: Die Frau sei ja jetzt im Ausland.

Elvira Gashi (links) mit ihren Kindern Tuana und Diafer sowie ihrer Schwester Elmira beim ersten Spaziergang durch Wolfenbüttel nach ihrer Rückkehr aus dem Kosovo, wohin sie abgeschoben worden war.

Foto: Karl-Ernst Hueske

Braunschweiger Zeitung, Wolfenbuettel: 29. März 2010, Wolfenbütteler Zeitung, Seite 41